

Notiz zur Informationsveranstaltung in Sennelager am 19.06.2015
Uwe Kastens, Kati und Hartwig Porsch, 30.06.2015

Die Stadt Paderborn hatte für den 19.06.2015 zu einer Informationsveranstaltung über die Zukunft Sennelagers um 16:30 Uhr in die Schützenhalle in Sennelager eingeladen. Der Veranstaltungsraum war mit ca. 110 Teilnehmern und den Akteuren der Stadt fast vollständig besetzt. Die Veranstaltung war in 3 Teile gegliedert: Vortragsteil, Stadtspaziergang und Gedankenaustausch im Veranstaltungsraum. Unter <https://paderborner-konversion.de/meldung/start-der-vor-ort-buergerbeteiligung-zum-konversions-standort-sennelager> hat die Stadtverwaltung die Ankündigung der Veranstaltung in das Paderborner Konversionsportal eingestellt. Aus dem Aktionskreis FREIE SENNE haben Uwe Kastens sowie Kati und Hartwig Porsch teilgenommen.

Vortragsteil

Bürgermeister Michael Dreier begrüßt die Anwesenden: Mitglieder eines Planungsbüros, Senner Runde, Mitglieder des Stadtrats, der Fraktionen, der Verwaltung und die Teilnehmer. Er stellt kurz die Vorgeschichte dar, erwähnt eine „lokale Werkstatt“ in 2013 und weitere Gesprächsrunden zu dem Thema und weist auf das Paderborner Konversionsportal hin. Er bestätigt, dass ab Herbst 2016 die erste Kaserne geräumt wird.

Frau Claudia Warnecke (Technische Beigeordnete der Stadtverwaltung) stellt die Entwicklung Sennelagers insbesondere in Bezug auf den Truppenübungsplatz (TÜP) und das Militär in Sennelager und seiner Umgebung dar. Sie weist darauf hin, dass ein Drittel der Wohneinheiten in Sennelager vom britischen Militär bewohnt wird; die Hälfte davon ist in privatem Besitz. Der Abzug des britischen Militärs werde einschneidende Veränderungen für Sennelager zur Konsequenz haben. Man müsse davon ausgehen, dass der Zeitplan für den Abzug eingehalten werde. Deshalb sollen die Planungen schon früh begonnen werden. (jetzt! sic!)

Die Nachnutzung der militärisch genutzten Einrichtungen (TÜP, Normandy-Kaserne, Panzerverladung) sei noch weitgehend unklar, denn die Bundeswehr könne erst gefragt werden, wenn die Briten formal die Freigabe erklärt haben. Damit rechne man erst in 2019. Klar ist, dass mit dem Abzug die Wohnungen frei werden.

Die Stadt prüft, ob die Panzerverladung verlagert werden kann (wegen der Lärmbelästigung). Sie findet zwar nicht mehr häufig statt, aber die Bundeswehr habe das Recht beliebig oft davon Gebrauch zu machen.

Die Bürger sollen in den Prozess eingebunden werden, Input geben und ihn begleiten.

In keiner der beiden Präsentationen wurde das Wort „Nationalpark“ erwähnt oder umschrieben.

Ein Moderator erklärt den Fortgang der Veranstaltung: In der heutigen Veranstaltung sollen Informationen gesammelt werden; in der Folgeveranstaltung am 28.08. soll gemeinsam geplant werden und am 04.09. soll besprochen werden, wie die Pläne umgesetzt werden können.

Die heutige Veranstaltung wird mit Stadtrundgängen durch Sennelager fortgesetzt. Es sind drei Routen vorbereitet zu den Themen „Britisches Wohnen“, „Gartenstadt und Bielefelder Straße“ und „Bielefelder Straße und Bahnanlagen“. Die Teilnehmer werden in Gruppen von ca. 15 Personen eingeteilt und jeweils auf einer dieser Routen geführt. Unterwegs werden zahlreiche Stopps eingelegt, um das Gesehene zu diskutieren und Anregungen zu geben, die von einem Protokollanten notiert werden.

Die Autoren haben den **Rundgang durch die Gartenstadt und die Bielefelder Straße** mitgemacht, der von Frau Warnecke geführt wurde. Einige Eindrücke von unterwegs:

- Sennelager muss unbedingt seinen Jugendlichen Angebote machen.
- Die Gartenstadt ist in mehrerer Hinsicht deutlich vom übrigen Sennelager getrennt:
 - Die Bahnanlagen sind sehr breit und können nur an wenigen Stellen gequert werden.
 - Die Bebauung in der Gartenstadt ist hochwertig, meist Häuser für eine oder wenige Familien auf großem Grundstück, meist gut gepflegt. Das steht im Kontrast zu der Bebauung an der Bielefelder Straße.
 - Die unterschiedliche Wohnqualität scheint mit unterschiedlichen sozialen Verhältnissen der Bewohner zu korrelieren und mit unterschiedlichen Wünschen und Sorgen der Bewohner. (Die einen befürchten Leerstand von Wohnungen die anderen Wertminderung ihrer Immobilien.)
 - Die Bindung der Bewohner der Gartenstadt scheint mehr auf ihren Ortsteil als auf Sennelager gerichtet zu sein.
- Durch den ganzen Ort Sennelager zieht sich ein sehr breiter Geländestreifen, in dem die Gleise der Sennebahn verlaufen. Ein großer Teil des Streifens neben den genutzten Bahngleisen ist für die Panzerverladung vorgesehen und liegt wegen der geringen Nutzung weitgehend brach. Man kann gesamten Geländestreifen wohl nur an den Ortsenden über- bzw. unterqueren.
- Die Wohn- und Geschäftsbebauung entlang der Bielefelder Straße ist durchweg renovierungsbedürftig. Etliche Ladenlokale sind offensichtlich auf die Briten ausgerichtet, manche stehen schon leer.

Wir waren in dieser Runde die einzigen Teilnehmer, die nicht in Sennelager wohnen. Wir haben uns durchaus an den Gesprächen beteiligt, auch wenn wir keine lokalen Erfahrungen einbringen konnten. Wir haben einige Bewohner Sennelagers in dieser Gruppe auf die Nachnutzung des TUP durch einen Nationalpark angesprochen. Sie hatten sich mit dieser Möglichkeit wohl nicht ernsthaft befasst und sahen darin keine Chance für Sennelager. Sie richteten ihre Hoffnung auf eine Nachnutzung durch die Bundeswehr. Dass dadurch die Wohnungs- und Wirtschaftsprobleme Sennelagers nicht reduziert würden, schien ihnen nicht bewusst zu sein.

Frau Warnecke haben wir berichtet, dass wir in der Veranstaltung des Aktionskreises am 5. Mai völlig andere Reaktionen der Teilnehmer bekommen haben: Eine Nachnutzung des TUP durch einen Nationalpark wurde fast einhellig als Chance gesehen; verstärktes Üben der Bundeswehr in der Senne würde kaum Nutzen für Sennelager bringen. Offenbar haben sich unterschiedliche Teilnehmerkreise an den beiden Veranstaltungen beteiligt. Frau Warnecke regte an, dass wir solche Ideen und

Anregungen auf dem Internet-Portal der Stadt einbringen (<https://paderborner-konversion.de/diskussion/ihre-ideen-zu-sennelager>).

An dem **abschließenden Gedankenaustausch** in der Schützenhalle haben von den Autoren nur Kati und Hartwig Porsch teilgenommen. Nach einer kurzen Erfrischungspause wurden die Ergebnisse der Spaziergänge bzw. -fahrten durch die Gruppenbegleiter vorgestellt.

Es wurde festgestellt, dass Sennelager den Jugendlichen keinen Treffpunkt und keine Freizeitmöglichkeiten bietet; ferner fehlen auch kulturelle Angebote. Das Altenheim „Heilandsfrieden“ ist für unbewohnbar deklariert worden. Angeregt wurden neue Konzepte für altersgerechtes Wohnen, Mehrgenerationenhaus und dergleichen.

Eine weitere Verbindung zwischen „Gartenstadt“ und Bielefelder Straße über die Bahngleise wäre wünschenswert. Unangenehm aufgefallen ist der stark gesicherte Zaun entlang der Bielefelder Straße. Dahinter befindet sich die Normandy-Kaserne mit altem wertvollen Baumbestand. Denkbar wäre auch, das Gelände mit seinen Gebäuden als „Tor zum Nationalpark Senne“ zu nutzen. Dies wurde allerdings nur in einem Nebensatz erwähnt.

Positiv hervorgehoben wurden verschiedene Einzelhandelsgeschäfte, wobei der Computerladen besonders hervorstach. In diesem Zusammenhang sah man die Notwendigkeit der Ansiedlung von Gewerbebetrieben, die folglich Arbeitsplätze anbieten und schlussendlich dadurch auch Wohnraum benötigt wird.

Nach dem Abzug der Briten könnte der freiwerdende Wohnraum evtl. auch durch Studenten genutzt werden. Eine Übernahme der Wohngebäude durch einen Großinvestor sieht man skeptisch und für die Entwicklung von Sennelager nicht förderlich.